

Jahresbericht NABU Selfkant e.V. 2021



Autoren:
Thomas Henkens
Frank Donkers

Selfkant-Tüddern und Gangelt 2-1-2022

Statistik 2021

Arbeitsstunden pro Projekt

Kopfweidenschutz	243,5
Allgemeiner Natur- und Umweltschutz	34
Obstwiesenpflege und -ernte	89
Heidepflege	45
Nisthilfen bauen und pflegen	69,5
Gesamt	481

Arbeitsstunden pro Tag und Projekt

Datum	Projekt	Stunden
16.01.2021	Kopfweidepflege Rodebach Gangelt	6
16.01.2021	Heidepflege Mindergangelt	12
16.01.2021	Obstwiesenpflege Gangelt Nord	10
20.01.2021	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis	5
23.01.2021	Kopfweidepflege Rodebach Tüddern	8
26.01.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	6
04.02.2021	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis	7,5
06.02.2021	Pflege Krötenzaun Tüddern	6
13.02.2021	Installieren einer Nisthilfe für Schleiereulen	3,5
14.02.2021	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis	6
18.02.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereulen	10,5
20.02.2021	Obstwiesenpflege Gangelt West	10,5
22.02.2021	Obstwiesenpflege Gangelt West	12
27.02.2021	Obstwiesenpflege Gangelt Nord	17,5
27.02.2021	Pflege Wildblumenwiese ViaNobis	2
27.02.2021	Kopfweidenpflege Isenbruch	21,5
06.03.2021	Installieren Nisthilfe für Schleiereulen	4
06.03.2021	Kopfweidepflege Isenbruch	10
10.03.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	4
18.03.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	2
April 2021	Bau 24 Nisthilfen Schleiereule	26
27.05.2021	Obstwiesenpflege Gangelt West	3,5
28.08.2021	Obstwiesenpflege Gangelt Nord	4
16.09.2021	Pflege Aussichtsplattform Mindergangelt	4
22.09.2021	Obsternte Gangelt West	4,5
25.09.2021	Versaftung Obst mit ViaNobis	24
30.09.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	4
09.10.2021	Heidepflege Mindergangelt	31
13.10.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	5
15.10.2021	Installieren Nisthilfe Schleiereule	2
30.10.2021	Kopfweidepflege Mindergangelt	34,5
13.11.2021	Kopfweidepflege Mindergangelt	52
27.11.2021	Kopfweidepflege Mindergangelt	57
11.12.2021	Kopfweidepflege Millen	54,5

Maschinenstunden

Datum	Motorsäge Stunden	Hochentaster Stunden	Schlepper Stunden
16.01.2021	3	0	3
23.01.2021	5	0	0
27.02.2021	15	0	0
06.03.2021	4,5	0	2,5
09.10.2021	3,5	3	0
30.10.2021	7	0	3,5
13.11.2021	13	0	4
27.11.2021	20	0	4
11.12.2021	12	3,5	3,5
Gesamtergebnis	83	6,5	20,5

Kopfweiden

Datum	Kopfweiden	Kopfweiden Pflegeschnitt	Sträucher
09.01.2021	7	0	0
16.01.2021	6	0	0
23.01.2021	7	0	0
06.03.2021	13	0	0
29.10.2021	14	0	0
30.10.2021	8	12	2
13.11.2021	8	0	0
20.11.2021	4	0	0
27.11.2021	8	0	0
11.12.2021	14	0	11
Gesamtergebnis	89	12	13

Aktivitäten 2021

Januar:

- 16-1-21 Arbeitseinsatz Kopfweidenpflege, Heidepflege, Obstwiesenpflege Gangelt
- 12-1-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona
- 23-1-21 Arbeitseinsatz Tüddern Kopfweiden am Rodebach
- 30-1-21 Arbeitseinsatz Isenbruch: abgesagt wegen Corona

Februar:

- 6-2-21 Arbeitseinsatz Selfkant-Tüddern Wartung Krötenzaun
- 9-2-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona
- 13-2-21 Obstbaumschnittkurs: abgesagt wegen Corona
- 20-2-21 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt West
- 22-2-21 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt West
- 27-2-21 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt Nord
- 27-2-21 9. Internationaler Naturwerktag im Biotop am Rodebach in Gangelt: abgesagt wegen Corona
- 27-2-21 Arbeitseinsatz Isenbruch Kopfweiden

März:

- 6-3-21 Arbeitseinsatz Isenbruch Kopfweiden
- 9-3-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona

April:

- 12-4-21 Jahreshauptversammlung Infozentrum Gangelt: abgesagt wegen Corona

Mai:

- 1-5-21 1. Mai Wanderung: abgesagt wegen Corona
- 11-5-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona

Juni:

- 8-6-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona

Juli:

- 13-7-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt

August:

- 10-8-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt
- 28-8-21 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt Nord

September:

- 22-9-21 Arbeitseinsatz Obstwiese Gangelt West + Gangelt Nord: Obsternte mit ViaNobis
- 25-9-21 Obstversaftung zusammen mit ViaNobis

Oktober:

- 9-10-21 Arbeitseinsatz Mindergangelt: Heidepflege
- 25-10-21 Jahreshauptversammlung Festhalle Breberen
- 30-10-21 Arbeitseinsatz Gangelt Kopfweiden Rodebach

November:

13-11-21 Arbeitseinsatz Gangelt Kopfweiden Rodebach

16-11-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt

27-11-21 Arbeitseinsatz Gangelt Kopfweiden Rodebach

Dezember:

11-12-21 Arbeitseinsatz Millen Kopfweiden

14-12-21 Monatstreff Brommler Mühle in Mindergangelt: abgesagt wegen Corona

Artikel Website 2021 (Auswahl; siehe www.nabu-selfkant.de)

Bereits mehrfach haben wir über die Blumenwiese auf dem Klostergelände von ViaNobis berichtet (Januar)

Die Wiese wurde im Herbst 2020 nicht gemäht und bietet dadurch Schutz- und Ernährungsmöglichkeiten für viele Tiere in den Herbst- und Wintermonaten. Dadurch hilft man gefährdeten Insektenarten, Säugetieren und Vögeln den Winter zu überleben. Jetzt muss die Fläche aber langsam auf den Frühling vorbereitet werden. Maria und ihr Sohn Tom haben deswegen mit der Pflege angefangen.

Es wurden mit Handarbeit invasive Pflanzenarten und ausgeblühte Pflanzenreste entfernt. Etwa ein Fünftel der Fläche wurde bereits bearbeitet. Die Arbeit muss sehr rücksichtsvoll durchgeführt werden, weil unter den Pflanzenresten schon viele Keimlinge auf den Frühling warten.

Ein Turmfalke hat Maria und Tom bei der Arbeit Gesellschaft geleistet. Auf der Blumenwiese hat der Turmfalke erfolgreich Beute gegriffen. Wieder ein Beleg dafür, wie wichtig solche extensiv genutzten Flächen für den Naturschutz sind.

Es gibt noch viel zu tun, also hoffentlich geht es bald wieder weiter. Die Bilder lassen es kaum erahnen, aber wir freuen uns bereits auf die Blütenpracht im Frühling und Sommer!



Turmfalke jagt auf der Wiese



Jungpflanzen von Kleearten, Kornblume und Mohn

Kirchengemeinde von Wehr leistet einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt (Februar)

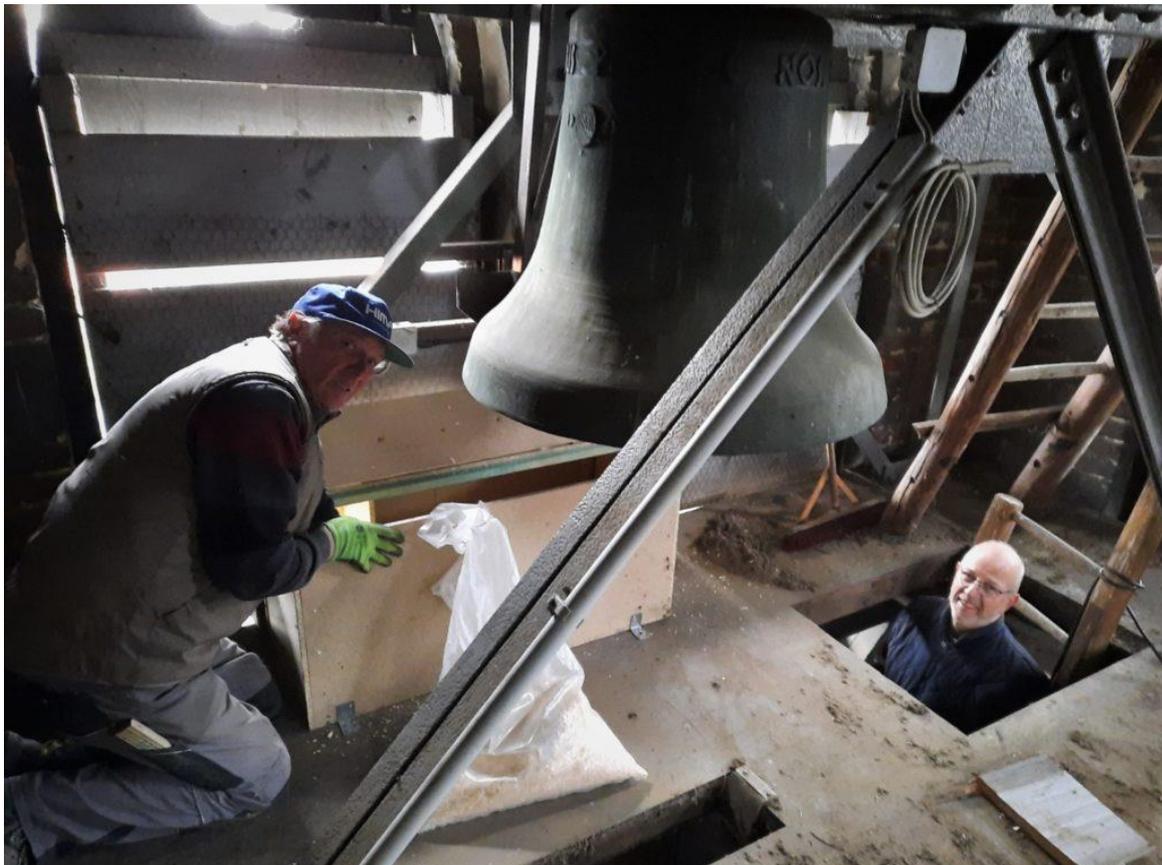


Pfarrkirche St. Severinus in Selfkant – Wehr

Die Institution Kirche hat auch heute noch einen überaus bedeutsamen Einfluss auf unsere Gesellschaft. Insofern kommt ihr bei der Bewältigung der vielen aktuellen Krisen nach wie vor eine wichtige Bedeutung zu. Zurzeit dreht sich zwar alles noch um die Überwindung der Corona Pandemie, doch auch die weltweite Umweltkrise ist ein Problem, das unsere Existenz gefährdet und längst nicht so einfach zu lösen ist. Gerade die natürlichen Gegebenheiten zu erhalten, zu schützen und gegebenenfalls auch wieder herzustellen, ist eigentlich ein Uranliegen der Kirche, geht es doch dabei um nichts weniger als die Wahrung der Schöpfung.

Einen Beitrag hierzu will auch die Kirche im Selfkant leisten. Bisher erhielt der NABU Selfkant allein im letzten Halbjahr von drei Pfarrkirchen eine Anfrage, in der jeweiligen Ortskirche einen Schleiereulenkasten anzubringen. In Höngen und Wehr konnte der NABU Selfkant diese Bitte erfüllen, in Süsterseel ging das aus technischen Gründen leider nicht. Deswegen wäre es wünschenswert, wenn uns in Süsterseel ein alternativer Standort, beispielsweise in einer Scheune, angeboten würde.

Den Schleiereulenkasten im Turm der Kirche St. Severinus in Wehr haben Friedel van Heel, Hermann Josef Schmitz und Peter Hamacher erst vor wenigen Tagen angebracht. Den 1m x 0,5m x 0,5m großen Kasten über die steile und enge Leiter in den Glockenturm zu transportieren, war eine echte Herausforderung. Nicht minder aufwändig war das Anbringen des Kastens zwischen den Eisenstangen der Glockenaufhängung. Erst nach dem Aussägen der ca. 15 x 20 cm großen Einflugöffnung in der Verbretterung eines Turmfensters, konnte im Kasten selbst das eigentliche Flugloch ausgesägt werden. Dann wurde der Kasten hinter der Fensteröffnung fest verankert. Zuletzt wurde noch eine ca. 2 cm dicke Schicht Holzspäne im Kasten ausgestreut.





Die Arbeit ist getan. Hoffen wir, dass die Schleiereule den Kasten annimmt.
Erfahrungsgemäß stören sie sich nicht am Glockengeläut.

Ein neues Zuhause für Eulen (Februar)

Bei Familie Lennartz auf der Hauptstrasse in Kreuzrath haben jetzt Eulen ein zu Hause gefunden. Nachdem Herr Lennartz in seinem ehemaligen Stall auf dem Dachboden eine Schleiereule entdeckt hatte, setzte er sich mit dem NABU Selfkant in Verbindung. Bei einer Besichtigung konnte man die Eule beobachten und es wurde schnell eine Stelle für den Nistkasten gefunden.

Am nächsten Tag wurde der Nistkasten vom Herrn Lennartz und mir montiert. Die Schleiereule, Bild unten, schaute zunächst zu. So etwas habe ich auch noch nicht erlebt. Bevor sie dann doch lieber das Weite suchte. Wir hoffen, dass die Eule den Nistkasten annimmt und demnächst schon mit dem Brutgeschäft beginnt. Familie Lennartz bekam auch die Plakette „Eulenfreundliches Haus“ verliehen, da sie sich vorbildlich für den Erhalt der Schleiereulen einsetzt.





Eulen willkommen (Februar)

Bei Familie Meenenga in Luchtenberg, zur alten Schmiede, sind Eulen willkommen. Familie Meenenga ist begeistert von Eulen. Besonders von Schleiereulen. Nachdem sie sich schon im Vorfeld über diese Eulenart informiert hatten, wandten sie sich an den NABU-Selkant, ob es möglich sei, auf ihrem Dachboden eine Nistmöglichkeit zu schaffen. Nachdem Mitglieder des NABU die Umgebung und die Örtlichkeiten überprüft hatten, konnten Friedel van Heel und Hermann Josef Schmitz auf dem Dachboden einen Nistkasten mit Anflugloch montieren. Wir hoffen alle, dass der Nistkasten von den Eulen angenommen wird! Auch, weil die ländliche Umgebung für die Schleiereule sehr geeignet ist.



Kopfweidenpflege in Selfkant-Isenbruch (März)



Wie bereits in Vorjahren konnte durch den CDU-Ortsverband Isenbruch und dem NABU Selfkant wieder eine umfangreiche Kopfweidenpflege entlang des grünen Weges in Isenbruch durchgeführt werden.

Bereits im Vorjahr hatte sich der damalige Ortsvorsteher Martin Busch zwecks Umsetzung und Genehmigung mit der Gemeinde Selfkant sowie der Kreisverwaltung Heinsberg in Verbindung gesetzt. Voraussetzung für den Erhalt diverser, für unsere Region typischen Kopfweiden war die Entfernung von darumstehenden Erlen.

Mit Unterstützung von schwerem Gerät durch die Firma Frissen und Zohren aus Niederkrüchten, welches durch den NABU organisiert und bezahlt wurde, erfolgten die für Herbst 2020 geplanten Baumpflegearbeiten coronabedingt nun erst im Frühjahr 2021. An dieser Stelle möchten wir uns nochmal für die tolle Unterstützung des Kreises sowie der Gemeinde Selfkant, welche sich auch an den Kosten beteiligt hat, bedanken. Ein besonderer Dank gilt natürlich auch dem Bauhof der Gemeinde Selfkant, der die ganzen Häckselarbeiten durchgeführt hat. Und natürlich auch an Martin Busch, der das alles gemeinsam mit mir geplant hat. Er hat die Behörden informiert und entsprechende Genehmigungen in der heutigen Zeit eingeholt

Unsere fleißigen Helfer waren wieder aktiv (März)



Unsere fleißigen Helfer waren wieder aktiv Am 22.02.2021 waren Friedel, Peter und Hermann-Josef wieder für unsere Natur aktiv. An diesem Tag wurde von den dreien an den dort stehenden Obstbäumen auf der Obstwiese „Gangelt West“ von 9.00-13.00 Uhr ein Pflegeschnitt durchgeführt. Somit ist auch diese Arbeit für diese Saison beendet.

Wieder wurde ein Hof als “Eulen- und Schwalbenfreundliches Haus” vom NABU-Selbkant ausgezeichnet. (April)



Ein Grundstückseigentümer, wohnhaft im Südwesten der Ortschaft Gangelt, meldete beim NABU-Selbkant, dass auf seinem Hof, auf der Franz-Savels Strasse, immer wieder Schleiereulen zu sehen sind. Nachdem H.J.Schmitz dessen Hof besichtigt hatte, konnte er gleich erkennen, dass hier Schleiereulen zu Hause sind, jedoch keine geeignete Nistmöglichkeit vorhanden ist.

Schon eine Woche später konnten Kalle Drexler und ich (H.J.Schmitz) einen Schleiereulennistkasten auf dem Heuboden des Hofes von Herrn Peters montieren. Da im Umfeld des Hofes hervorragende Bedingungen für den Steinkauz zu finden sind, montierten wir auch gleich eine Steinkauzröhre in der Wiese.

In den Stallungen von Herrn Peters brüten zudem an mehreren Stellen Rauchschnalben. Gerne haben wir aus oben genannten Gründen die Plaketten „Eulenfreundliches Haus“ und „Hier sind Schnalben willkommen“ übergeben. Herr Peters ist der Natur sehr verbunden und seit vielen Jahren Mitglied des NABU.

Dritter Biberdamm (April)



Die Biber scheinen sich im Rodebach unterhalb von Mindergangelt äußerst wohl zu fühlen. Innerhalb von einigen Monaten haben die Biber im Abstand von einigen 100 Metern bereits 3 Biberdämme gebaut und sämtliche Bäume gefällt, von deren Borke sie sich in den Wintermonaten ernähren und die Äste zum Bau der Dämme benutzen.



Das Fällen der Bäume in diesem Gebiet ist durchaus wünschenswert, da sie dadurch das Gewässer freihalten und den typischen Charakter des Bruchs wieder herstellen. Außerdem wird durch die Dämme das Wasser angestaut, so dass die angrenzende Fläche bereits jetzt großflächig überschwemmt ist.

Zusammenarbeit mit APT Aluminium in Gangelt (Juli)

Schon seit einiger Zeit engagiert sich die Geschäftsleitung von APT Aluminium in allen Unternehmensbereichen für mehr Nachhaltigkeit. So war es den Verantwortlichen nach der Ansiedlung eines Werks in Gangelt ein Anliegen, den Natur- und Artenschutz auch in unserer Region zu unterstützen. Sichtbares Zeichen für dieses Engagement ist ein Schwalbenhotel, das in Kooperation mit dem NABU Selfkant von Peter Dreißen gebaut und nun im Rahmen einer kleinen Veranstaltung eingeweiht wurde. Weitere Maßnahmen sind bereits geplant.

“Wir engagieren uns in allen Unternehmensbereichen für mehr Nachhaltigkeit, denn wir sind der Auffassung, dass wir vor dem Hintergrund des dramatischen Klimawandels möglichst achtsam mit unserer Umwelt umgehen möchten“, erläutert Kai Lenzen. Sina Krauß ergänzt: “Deshalb haben wir uns auch viele Gedanken gemacht, wie wir den neuen Standort hier in Gangelt harmonisch mit unserer Umwelt in Einklang bringen. Mit unserer großen Photovoltaik-Anlage sind wir klimaneutral. Unsere Außenanlagen sind unter Aspekten der Artenvielfalt mit großen Staudenbeeten angelegt. Wir planen viele Möglichkeiten für Insekten, damit sie sich hier ansiedeln und mit unserem Schwalbenhotel wollen wir in Kooperation mit dem Nabu den heimischen Vögeln eine Brutstätte bieten.

Der Nabu in Gangelt leistet beeindruckende Arbeit. Deshalb ist es uns ein Anliegen, die Arbeit der ehrenamtlichen Nabu-Mitglieder auch monetär zu unterstützen und überreichen einen Spendenscheck über 1.000 Euro”.

Foto rechts: Sina Janice Krauß (Geschäftsführerin APT) und Kai Lenzen (Geschäftsführer APT) weihen das neu errichtete Schwalbenhotel auf dem Gelände von APT Werk 2 an der Johann-Conen Straße in Gangelt ein und überreichen einen Spendenscheck über 1.000 Euro zur Unterstützung der Arbeit für den Naturschutz des NABU Selfkant.



Alle Fotos: lieske.pictures – Manuel Lieske



Das Lob für unserer ehrenamtliche Arbeit und die großzügige Spende für den NABU Selfkant freuen uns sehr. Aber noch mehr freut uns das wirklich bemerkenswerte Engagement von APT Aluminium für den Umwelt- und Naturschutz in unserer Region. Mit den bereits umgesetzten und den geplanten Naturschutzmaßnahmen setzt das Unternehmen sichtbare Zeichen, die, so hoffe wir, weitere Unternehmen zur Nachahmung anregen werden. Der NABU Selfkant bietet für entsprechende Aktionen Unterstützung an!

Spende an den NABU-Selkant (August)

Zur Wiedereröffnung der Lidl-Filiale in Tüddern war der Bürgermeister der Gemeinde Selkant, Norbert Reyans eingeladen. Dort hatte er die Möglichkeit, eine kurze Zeitspanne die Kasse des Unternehmens zu besetzen. Der von ihm in dieser Zeit eingenommene Betrag wurde von der Lidl-Filiale auf 1.000 € aufgestockt, um diesen einer gemeinnützigen Institution im Selkant zu spenden.



Da sich der NABU Selkant e.V. mit sehr viel Engagement ehrenamtlich für den Natur-, Arten-, Biotop- und Umweltschutz in der Region "Der Selkant" einsetzt, wurde der NABU vom Bürgermeister Norbert Reyans als Empfänger für die Spende vorgeschlagen. In der vergangenen Woche konnte nun der Spendenscheck von Tom Henkens, dem zweiten Vorsitzenden des NABU Selkant entgegengenommen werden.

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Lidl-Filiale in Tüddern für diese großzügige Spende und an den Bürgermeister Reyans für sein Engagement!

Schotter raus, Blüten rein (September)

Volksinitiative Artenvielfalt NRW fordert ein Verbot von Schottergärten und mehr Arten- und Klimaschutz in den Städten: Immer mehr Hausbesitzer greifen bei der Gestaltung ihrer Vorgärten zu Kies und Schotter. Trotz der breiten gesellschaftlichen Diskussionen um den Klimawandel und den Rückgang der Insekten scheint in vielen Kommunen jedoch noch der Handlungswille zu fehlen, ganz konkret gegen die Schotterung von Vorgärten vorzugehen. Die nordrhein-westfälischen Naturschutzverbände Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), die Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt (LNU) und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) fordern im Rahmen der gemeinsamen Volksinitiative Artenvielfalt NRW deshalb ein klares Verbot von Schottergärten in der Landesbauordnung.





Die bisherigen Vorschriften der Landesbauordnung laufen in der Praxis komplett ins Leere. Obwohl darin festgeschrieben ist, dass ´nicht mit Gebäuden oder vergleichbaren baulichen Anlagen überbaute Flächen der bebauten Grundstücke 1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen sind, [...]´ entstehen ungebremsst überall im Land neue Schottergärten. „Damit einher geht oftmals die Zerstörung ehemals artenreicher Vorgärten“, sagt Dr. Heide Naderer, Vorsitzende des NABU NRW. „Die Landesregierung muss deshalb eine klare Ansage machen und angesichts der anhaltenden Nichtumsetzung geltenden Rechts Schottergärten explizit und unmissverständlich in der Landesbauordnung ausschließen.“ Über das Insekten- und Vogelsterben nur zu klagen, helfe keiner einzigen Wildbiene auf der Suche nach Nektar und keiner Amsel, die nach einem Wurm sucht.



Schätzungen gehen von bundesweit circa 15% in Schottergärten umgewandelte Vorgartenfläche aus. Zur Gestaltung eines Schottergartens muss die Humusfläche abgetragen werden, der verbleibende Grund wird entweder mit einem undurchlässigen Vlies oder einer wasserdurchlässigen Folie abgedeckt. Im Anschluss wird die Fläche mit Kleinststeinen aufgefüllt. „Derart versiegelte Flächen sind aus ökologischer Sicht völlig wertlos. Sie beschleunigen nicht nur das Insektensterben im Siedlungsraum, sondern wirken sich auch insgesamt negativ auf den Artenreichtum aus“, erklärt Holger Sticht, BUND-Landeschef. Zudem verstärkte dieser Trend die sowieso schon negativen Auswirkungen des Klimawandels in den Kommunen. So speichern die Steine Wärme und strahlen sie wieder ab, während Pflanzen den Boden beschatten und für Verdunstungskühle sorgen.

Die versiegelte Fläche steht auch nicht mehr zur Versickerung von Niederschlägen zur Verfügung. Bei klimawandelbedingten Starkregenereignissen eine fatale Entwicklung. Die Städte und Gemeinden fordern die NRW-Naturschutzverbände auf, nicht nur auf Aufklärung der Bürgerinnen und Bürger zu setzen, sondern bereits jetzt sämtliche rechtlichen zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, diesen anhaltenden Trend sofort zu stoppen und sich für die Rückumwandlung von bereits existierenden Schottergärten einzusetzen. Beispielhaft geschehe dies bereits in einigen nordrhein-westfälischen Kommunen: So hat Paderborn bereits seine Bebauungspläne geändert, in Xanten, Herford und Dortmund ist in Neubausiedlungen die Verwendung von Schotter, Split und Kies in Vorgärten verboten. „Auch unsere Städte sind ein wichtiger Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Wir sollten sie generell grüner und damit lebenswerter machen, anstatt noch die letzten Restflächen zu

versiegeln“, erklärt Mark vom Hofe, Vorsitzender der LNU. Dies sei nicht nur für mehr Artenvielfalt enorm wichtig, sondern auch, um die gravierenden Folgen des menschengemachten Klimawandels abzumildern.

Gleichzeitig appellierten die Naturschützer an die Bürgerinnen und Bürger Nordrhein-Westfalens, die Forderung der ‚Volksinitiative Artenvielfalt NRW‘ nach mehr Artenschutz in den Städten mit ihrer Unterschrift zu unterstützen.

Es geht auch anders!!





*Die Volksinitiative Artenvielfalt wurde durch die NRW-Landesverbände des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), der Landesgemeinschaft Naturschutz und Umwelt NRW (LNU) und des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) ins Leben gerufen, um eine landesweite Kampagne zum Erhalt der Artenvielfalt in NRW durchzuführen. Ziel der Initiative unter dem Motto „Insekten retten – Artenschwund stoppen“ ist es, konkrete Handlungsvorschläge zur Verbesserung der biologischen Vielfalt in den NRW-Landtag einzubringen und das Land so zu mehr Natur- und Artenschutz zu bewegen. Eine Übersicht über die weiteren bisher 52 Unterstützer*innen der Volksinitiative findet man auf der Webseite www.artenvielfalt-nrw.de.*

Ansprechpartner*in der Volksinitiative Artenvielfalt NRW:

- BUND NRW: Holger Sticht, Vorsitzender, T. 0152 / 34 28 95 94, holger.sticht@bund.net
- LNU NRW: Mark vom Hofe, Vorsitzender, T 02204 / 810 878, vom_hofe@t-online.de
- NABU NRW: Dr. Heide Naderer, Vorsitzende, T. 0211 159251-41, Heide.Naderer@NABU-NRW.de

Erntezeit - Vom Baum bis zum verpackten Obstsft - (September)

In der vergangenen Woche war es soweit. In einer gemeinsamen Aktion haben Pfadfinderinnen und Pfadfinder des DPSG-Stammes St. Nikolaus Gangelt, der Klosterhof ViaNobis und der NABU Selkant Obst auf den Streuobstwiesen rund um Gangelt geerntet und auf dem Klosterhof von ViaNobis zu Obstsft verarbeitet.

Bei schönstem Wetter konnten die fleißigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder reichhaltig Äpfel und Birnen ernten. Anschließend wurde die Ernte zum Klosterhof von ViaNobis gebracht. Der Prozess vom frischen Obst bis zum verpackten Saft ist mühsam. Zuerst wird das Obst gewaschen und anschließend zerkleinert. Der dabei entstehende 'Obstbrei' wird dann gepresst. Der austretende Saft durchläuft ein Grobfilter und wird in großen Behältern gesammelt. Et und auf dem Von dort wird der frische Saft durch spezielle Feinfilter in einen Edelstahltank gepumpt. Im Edelstahltank wird der Obstsft auf 75° Celsius erhitzt und dadurch pasteurisiert. Der Saft wird nun noch in Kunststoffschläuchen luftdicht verpackt und ist damit rund zwei Jahre haltbar.

Der Saft von regionalen Streuobstwiesen schmeckt allerdings so köstlich, dass er garantiert die Haltbarkeit von zwei Jahre nicht überstehen dürfte er wird einfach vorher getrunken! Klosterhof von ViaNobis zu Obstsft verarbeitet.





Bei schönstem Wetter konnten die fleißigen Pfadfinderinnen und Pfadfinder reichhaltig Äpfel und Birnen ernten. Anschließend wurde die Ernte zum Klosterhof von ViaNobis gebracht

Der Prozess vom frischen Obst bis zum verpackten Saft ist mühsam. Zuerst wird das Obst gewaschen und anschließend zerkleinert. Der dabei entstehende 'Obstbrei' wird dann gepresst. Der austretende Saft durchläuft ein Grobfilter und wird in großen Behältern gesammelt.



Von dort wird der frische Saft durch spezielle Feinfilter in einen Edelstahltank gepumpt. Im Edelstahltank wird der Obstsaft auf 75° Celsius erhitzt und dadurch pasteurisiert. Der Saft wird nun noch in Kunststoffschläuchen luftdicht verpackt und ist damit rund zwei Jahre haltbar.





Arbeiten zum Erhalt der Heide (Oktober)



Arbeiten zum Erhalt der Heide Heidelandschaften können nur durch eine ständige Pflege der Heideflächen erhalten werden. Ohne Pflegemaßnahmen würde die Heide verbuschen und in kürzester Zeit würden wieder Waldflächen entstehen. Auch führen Nährstoffeinträge aus der Luft dazu, dass sich Gräser, wie die Drahtschmiele ausbreiten und die Heide verdrängen können. Bei der Pflege geht es also auch darum, dem Boden Nährstoffe zu entziehen, damit der „Überlebenskünstler Heide“ nicht vom Gras überwuchert wird. Das wird entweder durch eine intensive Beweidung oder durch eine mühevoller Handsarbeit erreicht.

Am 9. Oktober 2021 haben sich insgesamt elf Naturschützer:innen in Mindergangelt getroffen, um den seltenen Lebensraum vor der Verbuschung zu bewahren. Der Arbeitseinsatz fand auf einer Heidefläche in Mindergangelt statt. Die Fläche drohte von Birken, Eichen und vor allem Kiefernbaumchen erstickt zu werden. Dass diese Arbeit nicht unbedingt große Freude bereitet, kann man sich vorstellen. Jedes einzelne Bäumchen musste per Hand ausgerupft, teilweise mit Hilfe eines schmalen Spatens ausgegraben werden. Nur sporadisch kam Motorgerät zum Einsatz. Doch hatte man bei dieser Arbeit die Gelegenheit viele Gespräche zu führen. Wir werden diese Arbeit auch in der nächsten Saison in unseren Terminplan aufnehmen!

Ein seltener Gast (Oktober)

Eine Beobachtung von Dieter Scherrers

In der vergangenen Woche hat Dieter Scherrers eine Beobachtung gemacht, die für unsere Region mit Sicherheit eine Seltenheit ist. In Heinsberg Karken hat ein Schwarzstorch in seinem Gartenteich gebadet und sich im Anschluss ausgiebig auf dem Dach seines Gartenhauses geputzt.





Die Beobachtung von Dieter Scherrers ist nicht nur für den NABU Selfkant eine interessante Nachricht. Sie zeigt auch, dass Naturliebhaber sich darauf freuen können, dass Störche in näherer Zukunft wahrscheinlich auch in unserer Region brüten werden.

Aus der Singvogelpflegestation (Oktober)

In diesem Jahr habe ich 581 (!!) Vögel aufgenommen. Aufgrund der großen Menge der hilfsbedürftigen Vögel hatte ich in diesem Jahr ein kleines aber feines Team ehrenamtlicher Helfer, die mich mit den Singvögeln unterstützt haben. Anders wäre es bei der Menge auch nicht machbar gewesen.





Viele Vögel konnten wieder in die Wildbahn zurück, aber natürlich sind auch einige kurz nach der Aufnahme verstorben. Zusätzlich habe ich viele Finder telefonisch beraten, so dass der Vogel zu seinen Eltern zurückgeführt werden konnte, bzw. dort verbleiben konnte und erst gar nicht zu mir gebracht werden musste.

Während der zweistelligen Minustemperaturen im Februar 2021 kamen etliche geschwächte Vögel, die durch Eis, Kälte und Schnee in diverse Notlagen geraten sind. Damit startete die Saison 2021 untypisch früh.

In diesem Jahr hatte ich wieder sehr viele junge Spatzen. Anders als in den letzten heißen Sommern waren diese aber in diesem Jahr in sehr gutem Zustand. Ich habe oft frisch geschlüpfte Tiere bekommen, die vermutlich aufgrund der kühlen Temperaturen und dem

Insektenmangel als schwächste Küken "aussortiert" wurden. Diese Küken sind meist, sofern keine inneren Verletzungen durch den Sturz vorlagen, problemlos groß geworden.



Die Meisen hatten kein gutes Jahr. Viele Tieren hatten eine Infektion und mussten behandelt werden. Wenn die Infektion noch am Anfang war, ließ sich das gut behandeln. Wenn aber ein Punkt überschritten war und die Tiere zu spät gefunden wurden, kam meist jede Hilfe zu spät.

Ein hartes Jahr hatten aber auch die Mehlschwalben. Aufgrund des regnerischen Sommers hatten sie mit Insektenknappheit zu kämpfen. Und in der Zeit des Starkregens sind viele Schwalbennester abgestürzt, die durch den Regen aufgeweicht wurden und dann abgebrochen sind. Die Schwalben die den Sturz aus mehreren Metern überlebt haben und hierher gebracht wurden, sind aber auch fast alle ausgeflogen.

In diesem Jahr hatte ich ein paar seltenere Gäste: zwei Feldlerchen, eine Waldschnepfe, eine Haubenmeise, zwei Misteldrosseln, eine Tannenmeise, einen Austernfischer und einen Trauerschnäpper. Darüber hinaus waren auch Bluthänflinge, Spechte und ein Wintergoldhähnchen zu Gast.

Schleiereulenbrutkasten in der mittelalterlichen Ortslage von Gangelt angebracht (Oktober)



Schleiereulenbrutkasten in der mittelalterlichen Ortslage von Gangelt angebracht Ein Bericht von Peter Hamacher Direkt neben dem Heinsberger Tor in Gangelt wohnt Ulrich Servos. Zu seinem denkmalgeschützten Haus gehört eine Scheune, die früher direkt an der Stadtmauer angebaut bzw. Teil dieser mittelalterlichen Schutzanlage war. Hier halten sich seit einiger Zeit regelmäßig Schleiereulen auf. Um den hauptsächlich nachts aktiven Eulen auch eine Möglichkeit zum Brüten zu bieten, wandte sich Herr Servos ratsuchend an den NABU. Nach einem Ortstermin war den Eulenexperten vom NABU sofort klar, dass hier ideale Voraussetzungen gegeben sind, dass ein Schleiereulenpaar auch Nachwuchs aufzuziehen kann. Dazu passt auch, dass entlang der ehemaligen Stadtmauer zum Teil noch ursprüngliche Gärten liegen, wo Eulen nach Mäuse jagen können, um damit den Nachwuchs zu versorgen.

Mitte Oktober haben dann Hermann Josef Schmitz und Peter Hamacher oben auf einem Bünderbalken des Dachstuhls einen Brutkasten platziert in der Hoffnung, dass er bald auch als „Wohnung“ von den Schleiereulen angenommen wird.

Jetzt, wo es in der Ortslage Gangelt zwei Nisthilfen für die Schleiereule gibt (die andere befindet sich in der Franz-Savels-Str.), hat sich auch die Chance verbessert, bei einem spätabendlichen Spaziergang durch den Ort die meist sehr hellen Nachtvögel bei einem ihrer lautlosen Jagdflügen beobachten zu können. Verteilt über das gesamte Arbeitsgebiet der NABU Gruppe Selfkant ist es übrigens Schleiereulenkasten Nr. 43. Am großen Eingangstor zur Hofanlage machen jetzt 2-Plaketten darauf aufmerksam, dass sich Herr Ulrich Servos sowohl dem Denkmalschutz als auch dem Eulenschutz verpflichtet fühlt. Beide Plaketten passen gut zueinander, denn Schleiereulen sind letztlich auch Denkmale, Naturdenkmale, die es unbedingt zu erhalten gilt.

Erster Kopfweidenschnitt in der Saison 2021 (Oktober)



Erster Kopfweidenschnitt in der Saison 2021/22 Erster Kopfweidenschnitt in der Saison 2021/22 unter dem Motto : "Raus in die Natur und Gutes tun"! Am 30.10.2021 waren wieder 11 Nabulaner_innen zum ersten Mal in dieser Saison 21/22 dabei, um den Kopfweiden in Mindergangelt, nahe der Etzenrather Mühle, ihren Formschnitt zu verpassen. Mit insgesamt 11 Helfer_innen haben wir 8 Kopfweiden geschneitelt und 12 Pflegeschnitte in insgesamt 34,5 Arbeitsstunden durchgeführt.

Ein toller Erfolg, besonders bei einem solch recht schlechtem Wetter.

Auftaktveranstaltung der Naturschutzjugend (Oktober)

Zur Auftaktveranstaltung der Naturschutzjugend konnten Birgit Wynands und Guido Schürgers achtzehn Kinder und Jugendliche begrüßen. Auch einige Eltern hatten es sich nicht nehmen lassen, an der Veranstaltung teilzunehmen, denn für den Start der Naturschutzjugend hatten die Organisatoren Michael Straube gewinnen können – einem ausgewiesenen Experten für Fledermäuse.

Am Kahnweiher in Gangelt vermittelte Michael Straube den Kindern viele Informationen über Aussehen, Ernährung und Verhalten von Fledermäusen. Keine Kinderfrage blieb unbeantwortet. Auch die Eltern hatten Fragen an den Experten. Neugierig und gespannt traten die Kinder zu einem Spaziergang um den dunklen Kahnweiher an. Dank Detektoren, welche die Ultraschalllaute der Fledermäuse hörbar machen, konnten die Kinder einige Tiere entdecken. Wasser- und Zwergfledermäuse wurden im Flug beobachtet.

Die Kinder waren fasziniert. Bei besserer Witterung hätten sie noch viel mehr Zeit am Kahnweiher verbracht.



Zum Abschluss der Veranstaltung überreichte Michael Straube den Kindern vier Fledermauskästen. Die Naturschutzjugend wird diese demnächst aufhängen und dann jährlich kontrollieren und reinigen.



Michael Straube (links) mit Birgit Wynands und Guido Schürgers, den Leitern der Naturschutzjugend.

Dies war die Auftaktveranstaltung der Naturschutzjugend des NABU Selfkant. Viele weitere Aktionen sind geplant. Im November besucht die Gruppe eine Auffangstation für verletzte und kranke Igel. Auch weiterhin können interessierte Kinder zwischen 9 und 13 Jahren über naju@nabu-selfkant.de angemeldet werden.

Naturschutzjugend startet (Oktober)

Ein lange gehegter Traum wird wahr. Dank des Engagements von Birgit Wynands und Guido Schürgers wird der NABU Selfkant mit der Naturschutzjugend zukünftig auch ein attraktives Angebot für Kinder und Jugendliche haben.



In kleinen Gruppen erfahren die Kinder und Jugendlichen interessante Dinge rund um die Natur. Auch Exkursionen werden zum Angebot gehören.

Über das neue Angebot des NABU Selfkant wurde mit nebenstehendem Artikel in der Sonntagszeitung informiert.

Interessierte Kinder zwischen 9 und 13 Jahren können sich per E-Mail über naju@nabu-selfkant.de anmelden.

Die Natur kehrt zurück - Renaturierung des Rodebachs (November)

Viele Ökosysteme sind in den letzten Jahrzehnten und Jahrhunderten durch den Menschen vernichtet worden. Den in diesen Gebieten beheimateten Pflanzen und Tieren wurde der Lebensraum genommen und sie verschwanden. Um dem entgegen zu wirken, werden jetzt vielerorts Maßnahmen ergriffen, um wieder die ursprünglichen Lebensbedingungen zu schaffen.

In diesem Zusammenhang wurde im Jahr 2002 die Renaturierung des Rodebachs vom Rat der Gemeinde Selfkant beschlossen. 2020 wurde der Plan in einem ersten Teilstück bei Süsterseel in die Tat umgesetzt. In diesem Jahr folgte ein weiterer Abschnitt zwischen Wehr und Tüddern.



Beginn der Arbeiten im Februar 2021

2002 beschlossen, 2020 bzw. 2021 umgesetzt – so lange Pause?

Ein Blick in die Beschlussfassung der Kreisverwaltung vom 3.9.2019 gibt Aufschluss /1/ : „Nach der vor ca. 15 Jahren vorgenommenen Renaturierung des Rodebaches im Gangelter Bruch gibt es seit vielen Jahren Bestrebungen, weitere Abschnitte des Rodebaches zu renaturieren. Bereits damals war die Renaturierung des Abschnittes im Bereich Wehr-Tüddern in der Diskussion.“

Dem Kreis Heinsberg als untere Naturschutzbehörde gehören in den Gemarkungen Wehr und Tüddern bereits seit Beginn der 1990er Jahre rd. 21 ha Flächen, die hausintern unter der Bezeichnung „Gemeindebruch Wehr“ geführt werden.

Vor ca. 3 Jahren hat die untere Naturschutzbehörde im unmittelbaren Umfeld der bestehenden Flächen weitere Wiesenflächen erwerben können, die als Tauschflächen zum Eintausch weiterer Flächen unmittelbar an den Rodebach dienen sollten. Zwischenzeitlich konnten diese zum Tausch erworbenen Flächen nochmals so vertauscht werden, so dass nun die Möglichkeit gegeben ist, eine Renaturierung durchzuführen.

Mit den neuen eingetauschten Flächen gibt es nun eine passende Möglichkeit, aus dem kanalisierten Rodebachbett an einer geeigneten Stelle auszuscheren und einen bestehenden Altarm des Rodebaches in die Renaturierung einzubeziehen. Darüber hinaus stellt die Gemeinde Selfkant weitere Flächen von ca. 4 ha für eine Renaturierung zur

Verfügung. Mit den Flächen von Gemeinde und Kreis ergibt sich die Gelegenheit, ca. 1,6 km kanalisiertem Rodebach in mäandrierender Form auf rund 2,5 km über die Wiesen- und Forstflächen zu renaturieren. Anders als im Gangelter Bruch ist die Wasserführung hier auch bei Dürre mit rd. 200-300 Liter je Sekunde gesichert. Mit dem Aushub soll u. a. der Rodebachkanal verfüllt und später aufgeforstet werden.



Oktober 2021

Bei den von der Renaturierung betroffenen Flächen handelt es sich vorwiegend um Wiesenflächen, die bereits seit vielen Jahren ohne Anwendung von Dünge- und Pflanzenschutzmitteln bewirtschaftet werden, sowie um Forstflächen, die vor ca. 15 Jahren zum Teil mit Erle und Kirsche sowie Hainbuche aufgeforstet wurden. “

Nach intensiven Vorbereitungsmaßnahmen zu Beginn des Jahres begannen im August die eigentlichen Arbeiten für das neue Bachbett. Ende November waren etwa 60 % der Fließstrecke des renaturierten Rodebachs bereits „in Betrieb“ gegangen.



Bei

Wehr im November 2021



Renaturiert - November 2021



Das neue, alte Bachbett im November 2021

Wir werden die Entwicklung am neuen, alten Rodebach weiter verfolgen und auf unserer Internetseite darüber berichten. Zwar sind heute die Baggerspuren noch deutlich zu erkennen, doch die Bilder lassen erkennen, dass hier ein neues Naturparadies entsteht. Und es gibt bereits ein weiteres Vorhaben am Rodebach. Gemeinsam mit der niederländischen Waterschap Limburg wollen die Gemeinde Selfkant und der Kreis Heinsberg den Rodebach von Millen bis zum Westzipfel grenzüberschreitend renaturieren.

2. Kopfweiden-Arbeitseinsatz (November)



2. Kopfweiden-Arbeitseinsatz Ein Beitrag von Marcell Schürgers Am 13. November fand der zweite Arbeitseinsatz an der Etzenrather- Mühle in Mindergangelt statt. Insgesamt waren 13 Helferinnen und Helfer bei der Aktion dabei. Und auch der gemütliche Teil kam natürlich nicht zu kurz.....selbstverständlich unter Beachtung der Corona-Bedingungen.